

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 69

1989

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

aus. Beachtlich bleibt, daß sich in Venedig trotz der Hinwendung zu Byzanz keinerlei Spuren griechischen Mönchtums erhalten haben. Silvio Tramontin, *Origini e sviluppi della leggenda marciiana* (S. 167–186), weist erneut nach (zuletzt gegen Fedalto), daß die Christianisierung Aquileias durch den Apostel Markus nicht beweisbar ist und nicht einmal wahrscheinlich; auch ist alles andere als sicher, ob seine Gebeine wirklich 828 nach Venedig überführt worden sind. – Der Hg. hat versucht, in einer „Cronologia“ (S. 187–199) so etwas wie eine Konkordanz herzustellen. Doch kann dergleichen die unerläßliche Koordination leider nicht ersetzen: Man stellt – ganz abgesehen von den Unterschieden der Interpretation – zum Beispiel fest, daß Niero kurz ausführt (S. 114f.), womit sich der Aufsatz von Cuscito ex professo beschäftigt, oder (bedeutsame Nebensache) daß die Anmerkungen 15–17 des Beitrags von Carile zum Text auf S. 83 nicht passen wollen. Das Buch faßt dankenswert viel Material zu einem wichtigen Thema zusammen, doch bleibt es in manchen Bereichen dem Leser überlassen, sich aus diesem Material selbst eine Vorstellung von den Verhältnissen der Vergangenheit zu erarbeiten. D. G.

Pievi, parrocchie e clero nel Veneto dal X al XV secolo, a cura di Paolo Sambin, *Miscellanea di studi e memorie* 24, Venezia (Deputazione di storia patria per le Venezie) 1987, XX, 464 S., 3 Taf., Lit. 40.000. – Sechs Beiträge faßt der ansprechende Band zusammen. Sie verstehen sich als Fortentwicklung der für die Forschung immer wichtiger werdenden Thematik, welcher unlängst der kirchengeschichtliche Kongreß von Florenz gewidmet war (Pievi e parrocchie in Italia nel basso medioevo [sec. XII–XV]. *Atti del VI Convegno di storia della Chiesa in Italia* [Firenze, 21–25 sett. 1981], *Italia sacra* 35–36, Roma 1984). Dort hat Mauro Ronzani zu Recht hervorgehoben (Bd. 1, S. 345), daß durch „ricerche pionieristiche“ (von Paolo Sambin) die Stadt Padua zum hauptsächlichen Vergleichsfeld für Untersuchungen in diesem Bereich geworden ist. Das wird durch zwei Arbeiten des neuen Bandes noch verstärkt: Sante Bortolami (Pieve e „territorium civitatis“ nel medioevo. *Ricerche sul campione padovano*, S. 1–94) zeigt die Existenz eines außerstädtischen Gebiets (neben *territorium* auch *campanea*, *guarda* oder *confinium* genannt), dessen Zehntpflichten gegenüber der Kathedrale, bezeugt seit dem 10. Jh., die Zugehörigkeit zum ursprünglich einzigen Pfarrbezirk Paduas belegen; es erstreckte sich bis zu einer Entfernung von 5–10 km außerhalb der Stadtmauern. Antonio Rigon (*L'associazionismo del clero in una città medioevale. Origini e primi sviluppi della „frateale cappellanorum“ di Padova* [XII–XIII sec.], S. 95–180) fragt nach den Wesensmerkmalen des Zusammenschlusses der

Geistlichen an den Paduaner Kapellen, deren Chef, der *Primicerius*, sogar an den Bischofswahlen teilnahm; daß in dieser Bruderschaft das rechtliche Element gegenüber dem spirituellen so deutlich zu überwiegen scheint, wie der Verf. mit dem Unterton des Bedauerns feststellt, mag allerdings durch die Einseitigkeit der Überlieferung bedingt sein: aus dem hohen Mittelalter haben sich nämlich fast ausschließlich Materialien über Besitz und Einkünfte erhalten. Die Geschichte einer Landpfarrei, gelegen in einer der planmäßig gegründeten Ansiedlungen des 12. Jh., untersucht Gian Maria Varanini (*La Chiesa di un borgo franco. Note su S. Pietro di Villafranca Veronese [secoli XII–XV]*, S. 181–219). Diese drei Beiträge zeichnen sich nicht nur – ganz wie die übrigen – durch rigorose Quellennähe aus, sondern ihnen sind anhangsweise auch bislang ungedruckte Urkunden im vollen Text beigegeben. „Le costituzioni del capitolo della cattedrale di Verona nel sec. XIV“ ediert Claudia Adami mit sorgfältiger Einleitung (S. 221–287). Die Erforschung spätmittelalterlicher Frömmigkeitsformen darf bei der Auswertung der literarischen Zeugnisse nicht stehenbleiben, vielmehr muß genauso das in den Archiven ruhende Material ausgewertet werden; wie fruchtbar die archivalische Überlieferung auszunutzen ist, zeigt Giuseppina De Sandre Gasparini (*Confraternite e „cura animarum“ nei primi decenni del Quattrocento. I disciplinati e la parrocchia di S. Vitale in Verona*, S. 289–360), indem sie eine Bruderschaft, die sich um eine Kapelle und ein Hospital gruppierte, vorstellt, dabei vor allem das spirituelle Leben und auch das Verhältnis zum regulären Pfarrklerus beleuchtet. Zuletzt gibt Luigi Pesce (*Il clero secolare della diocesi di Treviso nel primo Quattrocento*, S. 361–425) die überarbeitete Fassung eines Kapitels aus seinem Werk über das Bistum Treviso (s. die Anzeige unten S. 530 f.). – Wie Paolo Sambin in der Einleitung unterstreicht, ist der Band aus der Arbeit einer „Societas veneta di storia ecclesiastica“ erwachsen, eines seit vielen Jahren bestehenden Kreises von Historikern des Triveneto, der im Jahre 1987 durch die Verabschiedung einer Satzung nicht nur zur festen organisatorischen Form gefunden hat, sondern gleich auch mit diesen sechs ergebnisreichen Beiträgen an das Licht einer größeren Öffentlichkeit getreten ist.

D. G.

Frederic C. Lane, *Studies in Venetian social and economic history*, ed. by Benjamin G. Kohl, Reinhold C. Mueller, Variorum Reprint CS 254, London (Variorum Reprints) 1987, 346 S., £ 32. – 14 Artikel des 1984 verstorbenen Altmeisters der Geschichte Venedigs, zuerst erschienen zwischen 1958 und 1984, werden hier nachgedruckt, und als 15. Beitrag folgt ihnen „News on the Rialto“: ein mehrfach gehaltener Vortrag über die